

Vertheilungszeit:
Werktaglich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
Hornspeicher-Sammel-Kz. 50631.
Berliner Börs: Berlin-Münchendorf.

Angelsprei: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Vordringenteil Grund-
pers 6 Pf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2.
Nachschlagelsg. C. — Für die Aufnahme von Angelen auf bestimmten Tagen und Plätzen
wird keine Gebühr abgenommen. — Schluß der Angelen-Einnahme 10 Uhr vormittags.
Schwere Angelen müssen spätestens einen Tag vor dem Zeichnungstage aufgegeben werden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus

Veröffentlichte: Frankfurt a. M., Nr. 7406.

83. Jahrgang.

Paris, 27. Juni. Mit einem leisen Unterton der Be-
friedigung über die Pariser Kongressrede, freilich zu-
nächst Edens Verhandlungen in Rom sich
nach seinem Wunsch ausgefallen seien. Edens sei
ohne Eingeständnisse aus Rom abgereist, schreit im
„Deure“ Frau Tabouis, die sich vor allem mit dem
Abessinien-Frage befaßt. Mallouini habe die Schaffung eines
abessinischen Hafens in British-Somali-Land abgelehnt. Auf
Edens Einwand, daß Italien nach Annahme des englischen
Abessinien-Planes in Europa stärker dastehen würde, habe
Mallouini erwidert, daß Italien die Wohlthaten sei, die
im Grenzgebiet strömen. In der That, also nach der
sicht Mallouini in der Lage, meint die Person, in zwei
Kriege auf einmal führen zu können. In London
erwartet man, daß Edens nunmehr in Paris verhandeln werde.

1. daß das Angebot, das uns von Deutschland gemacht wurde, diesem Lande und nicht anderen Ländern gemacht wurde.

Das Gesetz über den Reichsarbeitsdienst.

Ehrendienst am deutschen Volke.

Zur Verkündung des Gesetzes über den Arbeitsdienst gibt das „Deutsche Nachrichtenbüro“ folgende Darstellung:

1717 führte Friedrich Wilhelm in Deutschland die allgemeine Schulpflicht ein, die dann im 19. Jahrhundert von Deutschland aus die ganze zivilisierte Welt eroberte. Das Reichsjahr 1813 ist das Geburtsjahr der deutschen allgemeinen Wehrpflicht, die König Friedrich Wilhelm III. in seinem „Auftrag an das deutsche Volk“ verkündete und im folgenden Jahre für dauernd festlegen konnte, nachdem der geniale Organisator Scharnhorst in den vorausgegangenen Jahren die Grundlagen hierfür geschaffen hatte.

Am 26. Juni 1935 hat Adolf Hitler für Deutschland die allgemeine Arbeitsdienstpflicht. Sein Scharnhorst hieß Konstantin Hierl.

Aus den Einrichtungen, die der frühere Reich nur zur Beschäftigung der Erwerbslosen errichtet hatte, haben Führer und Männer den heutigen Reichsarbeitsdienst geschaffen. Sie geben der Arbeit einen Sinn. Sie stellen die Ehre der Arbeit wieder her. Sie führen das Volk zum deutschen Heimatsboden zurück und machen aus dem Arbeitsdienst die nationalsozialistische Erziehungsschule des deutschen Volkes.

Schon 1929 wurde Oberst Dr. Hierl als Organisator des Reichsarbeitsdienstes in das „Braune Haus“ gerufen und begann hier den Aufbau des Reichsarbeitsdienstes. In wahrhaft jähren Arbeit und Ausdauer hat er sich von seinen klaren Zielen niemals abbringen lassen, wenn auch die Widerstände noch so groß erschienen.

Der Reichsarbeitsdienst ist ein Musterbeispiel der neuen Gesetzgebung; der Arbeitsdienst wird nicht in Regeln und Organisationen hineingezwängt, die für andere Zwecke geschaffen sind; der Reichsarbeitsdienst hat für seine eigenen Aufgaben seine eigenen Organisationen und seine eigenen Regeln geschaffen und die Gesetze müssen sich diesem Aufbau anpassen.

Das Gesetz bringt eine Bestätigung dessen, was das Volk bereits durch die Tat als seinen Willen bekundet hat. Viele Hunderttausende sind schon freiwillig zum Arbeitsdienst gegangen, das ganze Volk hat den Arbeitsdienst als eine moralische Pflicht bereits anerkannt und begeistert seine Tätigkeit aufgenommen. Nun wird er aus einer Gemeinschaft zum freiwilligen zu einer massenhaften Pflichtorganisation der Nation, der sich keiner mehr entziehen kann.

Nach Paragraph 1 des Gesetzes ist der Arbeitsdienst Ehrendienst am deutschen Volke.

Wer freiwillig oder ausgedient zum Arbeitsdienst kommt, kann und darf nicht für sich selbst besondere materielle Vorteile erwarten.

Für seinen Dienst und seine Arbeit erhält er seinen Arbeitslohn. Dienst und Arbeit gelten der ganzen Volksgemeinschaft. Von jedem einzelnen wird gleicher Einsatz seiner ganzen Kraft verlangt.

Die Dienstpflicht umfaßt alle gefundenen jungen Deutschen — Männer und Frauen. Die Vorschriften über die Dienstpflicht der weiblichen Jugend bleibt noch besonderer Regelung vorbehalten, da der Frauenarbeitsdienst weder nach der Zahl seiner Führer, noch nach dem Aufbau seiner Verwaltung in der Lage ist, hunderttausende Mädchen im Pflichtarbeitsdienst aufzunehmen.

Zum männlichen Arbeitsdienst wird der Geburtsjahrgang 1915 einberufen. Die erste Hälfte am 1. Oktober 1935, die andere Hälfte am 1. April 1936. Die Einberufung richtet sich nicht nach dem Monat der Geburt. Die Dienstzeit beträgt sechs Monate. Die allgemeine Einberufung wird von Juni bis August 1935 im Zusammenwirken mit der Wehrmacht durchgeföhrt. Die Aushebung für den Arbeitsdienst erfolgt durch die Wehrmacht des Arbeitsdienstes.

Wer nicht zum Arbeitsdienst befreit wird (ausgemühter), erhält die Einberufung zu einer bestimmten Arbeitsdienstabteilung.

Die übrigen Bestimmungen enthalten die Ausnahmen von der Dienstpflicht, wobei zu berücksichtigen ist, daß diejenigen, die bereits den Arbeitspaß im freiwilligen Arbeitsdienst erhalten haben, nicht zum Reichsarbeitsdienst eingezogen werden.

Da der Arbeitsdienst Ehrendienst ist, müssen diejenigen ausgeschlossen bleiben, die wegen ehrenrühriger Handlungen zurückgestellt sind. Das sind alle mit Justizhofsbestrafungen, ferner die Befragten, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, und die Maßnahmen der Einweisung oder Besserung unterworfen sind und die wegen staatsfeindlicher Betätigung gerichtlich bestraft sind. Außerdem ist unwürdig, wer aus der Reichswehr wegen ehrenrühriger Handlungen ausgeschlossen ist. Wer durch gerichtliches Urteil bis fünfjährig zum Stillen öffentlichen Amtes für eine begrenzte Zeit verurteilt ist, darf in dieser Zeit nicht einberufen werden.

Wer für die besonderen Arbeiten im Arbeitsdienst körperlich oder geistig völlig untauglich ist, wird nicht eingezogen. Wer vorübergehend untauglich ist, kann nach 8 zurückgestellt werden.

Wer für längere Zeit ins Ausland gehen will oder bereits im Ausland lebt, kann von der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht entbunden werden. Nach er aber vor Vollendung des 25. Lebensjahres nach Deutschland zurück, so muß er seine Arbeitsdienstpflicht erfüllen.

Eine Zurückstellung von der Dienstpflicht kann im allgemeinen bis zu zwei Jahren, im Höchstfall bis zu fünf Jahren erfolgen.

Der Arbeitsdienst ist die Aufgabe gestellt, die deutsche Jugend im Geiste des Nationalsozialismus zur Volksgemeinschaft und zur wahren Arbeitsaufstellung, vor allem zur gebührenden Achtung der Handarbeit, zu erziehen. Zum Erfüllen dieser Aufgaben dienen staatspolitische Schulung, kameradschaftliches Zusammenleben, Ordnungssinn und Arbeit am deutschen Boden.

In Zukunft soll jeder junge Deutsche eine Zeit lang in ernster Tätigkeit den Spaten führen und wirtschaftliche Werte für die Gesamtheit des Volkes schaffen. Wie groß diese Werte sind, zeigt schon die bisherige Tätigkeit des freiwilligen Arbeitsdienstes, insbesondere bei den Bodenfruchtbarkeitsarbeiten.

Das Führerkorps des Arbeitsdienstes setzt sich in Zukunft aus Mannern zusammen, die alle eine Arbeitsdienstpflicht abgeleistet haben. Für die gesamten Aufgaben ist ein einheitliches Führerkorps bestimmt. Jedem Führer ist durch die verschiedenen Schulungen im Arbeitsdienst selbst die Gelegenheit gegeben, bei entsprechender Eignung in die höchsten Führerstellen aufzusteigen.

Die Führer sind bereit Beamte nach Unteroffiziers, oder Offiziers, sie sind vielmehr ein eigener Typ für die Sonderaufgaben des Arbeitsdienstes. Sie erhalten eine Besoldungsordnung, die auf die Besonderheiten des Arbeitsdienstes eingestellt sind. Für eine ausreichende Verpflegung werden besondere Vorschriften erlassen.

Der unerschütterliche Glaube an den Führer, der das Wunder der Wiedergeburt der deutschen Nation herbeigeföhrt hat, führte Hunderttausende junge Deutsche in den freiwilligen Arbeitsdienst, der unter der nationalsozialistischen Führung Konstantin Hierl durch die allgemeine Arbeitspflicht seine Krönung fand und so der Ausdruck des Willens des deutschen Volkes für Arbeit und Frieden wird.

Arbeitsdienst-Dauer bis auf weiteres ein halbes Jahr.

Berlin, 26. Juni. Im Anschluß an das Gesetz über die Einführung der Arbeitsdienstpflicht hat der Führer verfügt, daß die Dienstzeit im Arbeitsdienst bis auf weiteres ein halbes Jahr beträgt. Die Stärke des Arbeitsdienstes soll während des ersten Dienstjahres vom 1. Oktober 1935 bis 30. September 1936 einschließlich des Stamm- und Hilfspersonals 200.000 Mann nicht überschreiten. Mit diesem Jahr werden in zwei Schritten ungefähr alle Tauglichen des Jahrganges 1915 zum Arbeitsdienst eingezogen werden können.

Der freiwillige Eintritt in den Arbeitsdienst ist bereits vom vollendeten 17. Lebensjahr an möglich, am denjenigen, die in diesem Alter aus der Schule oder aus der Wehrzeit auscheiden, sofort den Eintritt in den Arbeitsdienst zu ermöglichen.

Das neue Reichs-Naturföhr-Gesetz.

Berlin, 27. Juni. Das von der Reichsregierung beschlossene Reichsnaturföhr-Gesetz dient dem Schutz und der Pflege der heimatischen Natur in allen ihren Erscheinungsformen. Die oberste Naturföhrbehörde für das Reich stellt der Reichsforstmeister dar, der einzelne Befugnisse auf die nachgeordneten Naturföhrbehörden übertragen kann. Nach der Beratung wird jeder Naturföhrbehörde eine „Stelle für Naturföhr“ beigeordnet. Diese regionalen Naturföhrstellen werden in der neu geschaffenen „Reichsstelle für Naturföhr“ zusammengefaßt. Das Gesetz gibt dem Reichsforstmeister das Recht, wichtige Flächen zu Reichsnaturföhrgebieten zu erklären und erforderlichenfalls aus Entzernungen vorzunehmen. Für Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz sind Geldstrafen oder Gefängnisstrafen bis zu 2 Jahren vorgesehen. Mit diesem Gesetz ist zum ersten Male eine einheitliche Regelung des Naturföhres für das gesamte Reich getroffen worden.

Abreise Edens von Rom.

Der japanische Botschafter am Bahnhof.

Rom, 26. Juni. Der englische Minister Eden hat mit dem Herrn seiner Begleitung Mittwochnachts um 12 Uhr Rom verlassen. Zu seiner Verabschiedung hatten Staatssekretär Swire, der englische Botschafter Drummond, der japanische Botschafter, der Ministerdirektor im Außenministerium, Buti, und der Ober des Protokolls, Graf Senni, eingefunden. Eden und Swire führten kurz vor Abgang des Zuges in einem Privatkablen des Bahnhofgebäudes eine kurze Unterhaltung. Eine Besprechung zwischen beiden hat entgegen den ursprünglichen Absichten heute vormittag nicht mehr stattgefunden. Der englische Minister beabsichtigt in den heutigen Morgenstunden einige Lebenswichtigkeiten Roms.

Aus der Unannehmlichkeit des japanischen Botschafters wird geschlossen, daß auch die diesbezügliche diplomatische Vertretung Japans als eine an der Flottenfrage besonders interessierte Macht in die diesbezüglichen Besprechungen eingeschaltet war.

Auch die römische Mittagspresse merkt den Abbruch des Zusammenstreffens zwischen Mussolini und Eden mit ausgeprägter Zurückhaltung. Das Mittagsblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia, Vicolo“, merkt lediglich zu den Besprechungen über die absehbare Frage, daß der Duce den englischen Minister nur freundschaftlich über den Stand der Beziehungen zu Mussolini ins Bild gesetzt habe. Man habe folgenden den Punkt auf das 1. gesetzt: Die absehbare Frage könne naturgemäß nur die vorhergegangene Entwicklung nehmen, wie sie durch das Freitige und das Interesse einer Großmacht wie Italien bedingt sei.

Französische Antwortnote an Deutschland.

Paris, 26. Juni. Ministerpräsident und Außenminister Laval hat am Dienstagnachmittag dem deutschen Geschäftsträger, Botschafter Forster, die französische Antwortnote auf die deutsche Note überreicht, die sich mit dem französisch-sowjetrussischen Beistandspaß und seinen Auswirkungen auf den Locarno-Vertrag befaßt.

An der neuen französischen Note wird in der Hauptsache ausgeführt, daß noch übereinstimmender Auffassung auch der englischen und der italienischen Regierung der französisch-sowjetrussische Paß nicht im Widerspruch zu dem Locarno-Vertrag stehe.

Ein englischer Admiral für Rückgabe Deutsch-Ostafrikas.

London, 27. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) In einem Brief an die „Times“ bekennt sich Admiral Spencer de Horsey die Rückgabe Deutsch-Ostafrikas an Deutschland unter der einzigen Bedingung, daß Dar-es-Salaam zu einem Freihafen gemacht werde. Er sagt, Deutschland müsse irgend eine Ausbesserungsmöglichkeit erhalten, und jetzt habe England die Gelegenheit nicht zu einem Tauchhandel, sondern zu einem Anerkenntnis.

Das Sparprogramm der Danziger Regierung vor dem Volkstag.

Danzig, 26. Juni. Der Danziger Volkstag nahm Mittwochnachts nach längerer Aussprache über das Sparprogramm des Senates den Antrag der KSDAP, auf Verabschiedung der Pläne der Abgeordneten um 66% Prozent mit 43 gegen 26 Stimmen an. Bei der Abstimmung über zwei weitere Gesetzentwürfe des Senates, die die Rechtsstellung der Beamten und Lehrer nach der Guldenabwertung neu regeln, dem ihre vorzeitige Beilegung in den Ruhestand ermöglichen sollen, stimmten 42 Nationalsozialisten und ein polnischer Abgeordneter für die Gesetze, während 26 Abgeordnete der Oppositionsparteien gegen die Gesetze stimmten und der zweite polnische Abgeordnete sich der Stimme enthielt. Da diese Gesetze verfassungsändernden Charakter haben, wird die Danziger Regierung andere Wege suchen, um die für die Erfüllung Danzigs notwendigen Maßnahmen durchzuführen.

Vor der Abstimmung war den Parteien Gelegenheit gegeben worden, in mehrstündiger Aussprache eingehend zu den Gesetzentwürfen Stellung zu nehmen und zu beweisen, ob sie zur positiven Mitarbeit fähig sind. Das Ergebnis der Aussprache zeigt jedoch, daß die Oppositionsparteien nicht einmal so politischer Kritik fähig sind. Sowohl die Sozialdemokraten und Kommunisten, wie auch das Zentrum und die deutsche nationale Sozialistische Bewegung haben sich darauf, allgemeine Angriffe gegen den Nationalsozialismus vorzubringen und den Rücktritt der Danziger Regierung zu fordern.

Lloyd Georges Gefundungsplan vom Kabinett verworfen.

London, 27. Juni. Das Kabinett hat, wie Reuter und mehrere Blätter berichten, in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den von Lloyd George ausgearbeiteten Plan finanzieller und wirtschaftlicher Gefundungsmaßnahmen zu verworfen. Die obliegende Aufgabe des Kabinetts sei in der Weise zum Ausdruck gekommen, daß der obliegende Bericht eines Untersuchungsausschusses von Ministern über Lloyd Georges Vorschläge begutachtet worden sei. Die Regierung werde eine Erklärung ausarbeiten, in der die Gründe ihrer Haltung dargelegt würden.

Erklärungen Piétri und Laval.

vor den zukünftigen Senatsauschüssen.

Paris, 27. Juni. Die Senatsauschüsse für auswärtige Angelegenheiten und für die Kriegsmarine haben am Mittwoch in gemeinsamer Sitzung den Ministerpräsidenten und Außenminister Laval und den Kriegsmarineminister Piétri gehört. Die Sitzung dauerte beinahe vier Stunden. Die Äußerungen der Minister sollen sich nicht nur auf die Bedingungen und Rückführungen des deutsch-englischen Flottenabkommens, sondern auch auf die hauptsächlichsten Grundzüge der gegenwärtigen französischen Außenpolitik überhaupt bezogen haben.

Der östliche Bericht über die Ausschüsse besagt, daß Kriegsmarineminister Piétri über die grundsätzlichen Einwendungen berichtet habe, die Frankreich in England wegen des zweifelhaften Charakters des deutsch-englischen Flottenabkommens vorgebracht habe. Frankreich wolle sich jetzt seine volle Handlungsfreiheit bei der Ausarbeitung und Durchführung seines Flottenbauprogrammes für die nächsten Jahre wiedernehmen, da alle früheren Abkommen in einer für die Sicherheit Frankreichs zur Gefahr werden. Die Frage gestellt seien. Trotz dieser Handlungsfreiheit wolle Frankreich die Beziehungen mit England nicht abbrechen, auch nicht mit irgend einer anderen Macht.

Die Minister hätten dann noch auf Fragen aus der Mitte des Ausschusses wegen des französisch-sowjetrussischen Beistandsabkommens und des italienisch-russischen Streites und der Unterbrechung Laval in Polen geantwortet. Die diplomatischen Mitteilungen der Minister hätten umso vertraulicher Charakter getragen, als die Verhandlungen, auf die sie sich bezogen, bei weitem noch nicht beendet seien. Einige dieser Verhandlungen seien zur Zeit im Gange, und die Mitglieder der beiden Senatsauschüsse hätten sich feierlich verpflichtet, in keiner Form von den Mitteilungen Laval Gebrauch zu machen.

Allgemein gesprochen, ließe die französische Regierung stärker denn je Anhänger mehrseitiger Kulte und die Gesamtverhandlungen der Mächte über den Frieden in Europa. Der Volkstag bleibe für die französische Regierung der notwendige Rahmen für diesen Frieden.

Titulescu bei Laval.

Paris, 26. Juni. Ministerpräsident und Außenminister Laval hatte am Mittwoch eine etwa halbstündige Unterbrechung mit dem in Paris weilenden rumänischen Außenminister Titulescu, der sich auf die diplomatische Lage im allgemeinen und auf die Donaupaziffrage im besonderen bezogen haben soll.

Französische Beamten-Rundgebung gegen die Regierungsmaßnahmen.

Paris, 27. Juni. 5000 Beamte und Angestellte des Staats- und Gemeindefunkdienstes haben sich am Mittwochnachts in einer öffentlichen Rundgebung gegen die Vorkommnisse der Regierung und gegen eine Deflationspolitik ausgesprochen, vor allem aber gegen jegliche Berührung ihrer Beise.

Auch in einer Versammlung linksgerichteter Frontkämpfer wurde gegen die gesamte Naturordnung der Regierung und gegen die beschlossene Einparung bei den Pensionen Stellung genommen.

Schließlich wurde in einer großen Mietersammelung gegen eine Erhöhung der Mieten der Einspruch erhoben.

Luftschuttpflicht für alle Deutschen.

Das Reichsluftschutz-Gesetz.

Berlin, 26. Juni. In der Kabinettbesitzung vom Mittwochmorgen hat die Reichsregierung ein sehr bedeutendes „Luftschuttpflicht-Gesetz“ beschlossen. In dem Paragraphen 1 des Gesetzes wird festgelegt, daß der Luftschutz eine Aufgabe des Reiches ist und daß er zu den Obliegenheiten des Reichsministers der Luftfahrt gehört. Der Minister bezieht sich bei der Durchführung des Luftschutzes neben den Dienststellen der Reichsluftfahrt-Verwaltung im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern der ordentlichen Polizei- und Aufseherbehörden. Auch kann er andere Dienststellen und Einrichtungen der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts in Anspruch nehmen. Erfahren diesen Verbänden und Körperschaften besondere Kosten, so werden diese vom Reich erstattet.

Entsprechend ist der Paragraph 2, der festlegt, daß alle Deutschen zur Dienst- und Sachleistung sowie zu sonstigen Handlungen, Duldungen und Unterlassungen verpflichtet sind, die zur Durchführung des Luftschutzes erforderlich sind. Mit dieser Bestimmung wird die Luftschuttpflicht geschaffen.

Luftschuttpflichtig sind ferner alle juristischen Personen, nicht rechtliche Personenvereinigungen, Angestellte und Einrichtungen öffentlichen und privaten Rechts, soweit sie im Deutschen Reich, Niederlassung oder Vermögen haben. Im übrigen wird im § 2 noch festgelegt, daß Ausländer und Staatenlose, die im Deutschen Reich Wohnung, Aufenthalt oder Vermögen haben, luftschuttpflichtig sind, soweit nicht Staatsverträge oder allgemeine anerkannte Regeln des Völkerrechts entgegenstehen.

Der § 3 des Gesetzes regelt dann, daß Personen, die infolge ihres Lebensalters oder infolge ihres Gesundheitszustandes ungeeignet erscheinen, zu persönlichen Diensten im Luftschutz nicht herangezogen werden dürfen. Das gleiche gilt für Personen, deren Veranlagung mit ihren Berufspflichten gegenüber der Volksgemeinschaft, insbesondere mit den Pflichten eines öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses nicht zu vereinbaren sind.

Umfang und Inhalt der Luftschuttpflicht werden, wie es in dem Paragraphen 4 heißt, in den Durchführungsbestimmungen festgelegt. Die dauernde Entziehung oder Beschränkung von Grundeigentum richtet sich nach dem Enteignungsgesetz.

Italienisch-äbessinische Schlichtungs-Kommission.

Die ersten Beratungen.

Sanaa, 27. Juni. Die italienisch-äbessinische Schlichtungskommission hielt am Mittwoch, nachdem am Dienstag nur eine formale Eröffnungssitzung stattgefunden hatte, ihre ersten sachlichen Beratungen in Sanaa ab. Sie diente einer vorläufigen Sitzung des der Kommission unterbreiteten schriftlichen Materials. Dem Vernehmen nach ist dieses Material sehr umfangreich. Es umfaßt auf italienischer Seite etwa 150 und auf äbessinischer Seite etwa 100 Seiten. Weiter verläuft, daß die Anzahl der Grenzmissverständnisse, zu denen die Kommission Stellung zu nehmen hat, bisher sehr beträchtlich ist. Es scheint jedoch die Möglichkeit, daß diese Zahl sich im Laufe der Verhandlungen auf 12 ausreicht wird. In der für Donnerstag anberaumten dritten Sitzung sollen zunächst mehrere Verfahrensfragen geklärt werden.

Abreise der Italiener aus Abessinien.

London, 27. Juni. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Addis Abeba meldet, während der letzten drei Monate seien hundert Italiener aus Abessinien abgereist. Außer den Mitgliedern der Gesandtschaft in Addis Abeba seien kaum noch ein Dutzend Italiener vorhanden, und diese seien zersplittert.

Reichs-Bachfest in Leipzig.

Nach neunzehntägiger Dauer hat die repräsentative deutsche Bach-Orchestration des Jahres, das mit dem 22. Deutschen Bachfest verbundene Leipziger Reichs-Bachfest, seinen Abschluß gefunden. Der umfangreiche musikalische Nachlaß des Großmeisters ermöglichte eine abwechslungsreiche Programmgestaltung der 26 Konzerte und Aufführungen des Festes, die dem Zuhörer einen Überblick über alle Gebiete der Bachschen Kunst, über die gesamte Schaffenswelt des Thomastantors, verschaffte.

Ausführende waren der Thomaserchor, Gewandhauskapelle, Symphonieorchester, Konseratoriumsappelle, die großen Leipziger Chörevereinigungen Gewandhauschor und Nibelungenchor sowie eine katolische Reihe namhafter Solisten, aus der die Violinen Emma Fischer und Rudolf Pöhl, die Orgel- und Cembalospiele Herbert Collum, Friedrich Höpner, Karl Höpner und Günther Ramin, die Geiger Georg Kulenkampff und Edgar Wallgand und der Flötist Karl Barjat mit besonderer Auszeichnung zu nennen sind.

Die Aufführungen der beiden Passionen in der Thomaskirche wurden von Bachs Nachfolgern in seiner Leipziger Wirkungstätte Karl Straube und Günther Ramin geleitet. Straube brachte mit dem Thomaserchor die Matthäuspassion ohne Striche und mit dem kleinen Orchesterapparat der Auffassung, die am Karfreitag des Jahres 1729 zum ersten Male in der Thomaskirche erklang, zu eindrucksvoller Geltung. Auch Hamins Aufführung der Johannispassion wurde zu einem Höhepunkt des Festes. Der Thomaserchor wirkte sich der Ausgestaltung der dramatischen Steigerungen mit besonderer Eingabe. In beiden Passionen wurde der orchestrale Teil von der Gewandhauskapelle gespielt. Mit der hohen Messe in H-Moll, die Max Ludwig mit dem Nibelungenchor und der Gewandhauskapelle in einer großartigen Aufführung herausbrachte, und der genialen Großmeister-Bearbeitung der „Kunst der Fuge“ für die sich unter Hans Weisbachs umsichtiger Leitung das Symphonieorchester einsetzte, wurden zwei weitere Hauptwerke Bachs in der Thomaskirche aufgeführt. Das musikalische Opfer, das weniger geniale Gegenstück zu dem riesigen polyphonen Schlußwerk, brachte Karl Straube in der übersichtlichen und stilvollen Einrichtung von Johann Nepomuk David im Rahmen einer Kammermusikveranstaltung im Gewandhaus heraus.

Die Luftschuttpflicht erfolgt, soweit die Durchführungsbestimmungen nichts anderes vorsehen, nach dem § 5 durch polizeiliche Verordnungen. Ebenso wird die Frage, ob und in welchem Umfang die Erfüllung der Luftschuttpflicht Vergütung oder Entschädigung zu gewähren ist, in den Durchführungsbestimmungen geregelt. Für die Leistung persönlicher Dienste wird nach § 6 grundsätzlich keine Vergütung gewährt.

Der § 7 des Luftschuttpflichtgesetzes bestimmt die Geheimhaltung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen, die die im Luftschutz tätigen Personen der Wahrnehmung ihres Dienstes erschweren.

Von besonderer Wichtigkeit ist auch der § 8 des Gesetzes, der vorsieht, daß nur mit Genehmigung des Reichsministers für Luftfahrt über Fragen des Luftschutzes berichtet werden darf. Vorträge gehalten, Bilder oder Filme öffentlich vorgeführt oder Luftschutzübungen veranstaltet werden dürfen. In den folgenden Paragraphen 9 und 10 sind die zur Durchführung des Gesetzes nötigen Strafbestimmungen enthalten, die in besonders schweren Fällen sogar Zuchthaus vorsehen.

Der § 11 betrifft Rückwirkungen des Gesetzes über die Reichsverwaltungsordnung, während am Schluß § 12 dem Reichsminister für Luftfahrt die Ermächtigung erteilt, im Einvernehmen mit dem zuständigen Reichsministerium die zur Durchführung dieses Gesetzes notwendigen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Gesetz über das Beschlußverfahren in Rechts-angelegenheiten der evangelischen Kirche.

Berlin, 26. Juni. Das Reichskabinett beschloß am Mittwoch ein Gesetz zur Schaffung einer Beschluß-Stelle in Rechtsangelegenheiten der evangelischen Kirche. Die Beschluß-Stelle in Rechtsangelegenheiten wird beim Reichsministerium des Innern gebildet. Hängt in einem bürgerlichen Rechtsstreit die Entscheidung davon ab, ob die seit dem 1. Mai 1933 in den evangelischen Bundeskirchen, oder in der deutschen evangelischen Kirche getroffenen Maßnahmen gültig sind, so wird die Beschluß-Stelle auf Antrag des Gerichtes hierüber endgültig entscheiden.

Die italienischen Verluste in Ostafrika.

Rom, 26. Juni. Nach einer Meldung der Agentur Stefani sind in der Zeit vom 1. Januar bis 26. Juni d. J. in Ostafrika durch Hungerkatastrophen, verschiedene Epidemien, Kämpfe und Krankheiten 7 Offiziere und 30 Unteroffiziere und Mannschaften ums Leben gekommen.

Vier Bauern wegen Ermordung eines GPN-Beamten erschossen.

Moskau, 27. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Nach einer Meldung aus Semipalatinsk (Kasachstan) verurteilte das Militärkollegium des obersten Gerichtes vier Bauern wegen Ermordung eines GPN-Beamten, Gantimow, zum Tode durch Erschießen. Weitere sechs Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von drei bis zehn Jahren. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Ausweisung von Japanern aus Wladiwostok.

Moskau, 27. Juni. Wie aus Chabarowsk gemeldet wird, haben die sowjetrussischen Behörden von Wladiwostok einigen Japanern, die dort seit längerer Zeit anständig sind, die Aufenthaltsgenehmigung entzogen und sie aus der Sowjetunion ausgewiesen. Der Protestfall des japanischen Konsuls in Wladiwostok ist russischerseits unbefriedigend geblieben. Auf Veranlassung der Marinebehörden ist japanischen Schiffen das Anlaufen einiger russischer Häfen im Fernen Osten, darunter auch der Bucht der heiligen Olga, verboten worden.

Zwei große Orchesterkonzerte wurden im Rahmen des Festes veranstaltet. Das von Hermann Abendroth mit leichter künstlerischer Anteilung dirigierte Konzert im Gewandhaus zeichnete Adolf Hitler in Begleitung von Dr. Goebbels durch seinen Besuch aus. Das Programm umfaßte das 1. Brandenburgische Konzert, das Konzert in A-Moll für Cembalo, Flöte, Violine und Streichorchester, das Konzert in D-Moll für zwei Violinen und Streichorchester und die 4. Orchester-Suite in D-Dur. Das Konzert im Konseratorium fand unter der Leitung von Walther Dattison. Der Direktor der Leipziger Musikschule brachte mit dem sehr disziplinierten Konseratoriumsorchester die 3. Orchester-Suite in D-Dur, das 1. Konzert in C-Moll für zwei Cembalo und Streichorchester, das 2. Konzert in C-Dur für zwei Cembalo und Streichorchester, die 2. Suite in H-Moll für Flöte und Streichorchester und das 4. Brandenburgische Konzert zur Aufführung. Das Kammerorchester-Konzert im Gewandhaus erhielt durch die Mitwirkung von Edwin Fischer sehr feine Ergebnisse. Prof. Fischer dirigierte die Künstler der Gewandhauskapelle mit prächtiger Temperament von seinem Flügel aus, auf dem er sich auch selbst betätigte. Auf dem Programm standen das Konzert in D-Moll für Klavier und Streichorchester, die Chromatische Fantasia und Fuge in D-Moll für Klavier und das 2. und 4. Brandenburgische Konzert.

Mit einem wesentlichen Teil des Kammermusikalischen Schaffens von Joh. Seb. Bach machte die Konzerte bekannt, von denen das erste unter der Stäbelführung von Helmuth Schulz und Bachs Söhnen genossen war. In dieser von Studenten des Collegium musicum der Universität ausgeführten Veranstaltung wurden historische Instrumente der berühmten Henerischen Sammlung benutzt. Die zu Gehör gebrachten Werke der Kammerkonzerte umspannten fast die gesamte Schaffenszeit des Großmeisters.

Der Orgelkonzertprogramm Bach kam an mehreren Tagen des Festes zu Worte. Auch bei der Programmgestaltung der Orgelkonzerte fanden wieder die verschiedensten Orgeltypen, die Händelorgel, Walckerorgel, Rühlmann- und Leipziger Flöt, Berücksichtigung. In der Gedächtnisfeier der Johannistage am Grab Bachs spielte der Dresdener Kreuzorganklaviere Herbert Collum die letzte musikalische Arbeit des Thomastantors, den ergreifenden Orgelchoral „Vor deinen Thron tret ich hiermit“. Nach dem Abschluß des Festes besuchte eine Reihe von Teilnehmern die Bachorgeln der Kirchen von St. Michael, Rötze und Weggelsberg, die von den Leipziger Organisten Höpner, Höpner und Ramin bei-

Reichswettkampf der SA.

Anordnung des Führers.

Berlin, 27. Juni. Der Oberste SA-Führer Adolf Hitler hat folgende Anordnung erlassen: Zur Prüfung des allgemeinen Ausbildungsstandes der SA und zur Förderung ihres eiferfertigen, freiwilligen Dienstes für die Bewegung und unter Wolf ohne la für den Sommer 1935 einen Reichswettkampf der SA. -Stärke an. Für den folgenden Sturm jeder Gruppe sollte ein Ehrenpreis. Die Ausführendenbestimmungen erläßt der Stadtschef. Der „BS“ schreibt hierzu u. a.: In der gesamten SA wurde dieser Befehl mit Jubel aufgenommen, denn er beweist, wie sehr dem Führer die SA am Herzen liegt. Mit großem Eifer wird sich die SA der Prüfung ihres allgemeinen Ausbildungsstandes unterziehen und den erneuten Beweis ihres eiferfertigen, freiwilligen Dienstes für die Bewegung und für das Volk und Führer erbringen. Mit Dankbarkeit und dem unerschütterlichen Willen, sich der Anerkennung würdig zu erweisen, hat die SA die Stiftung der Ehrenpreise durch den Führer vernommen. Der Reichswettkampf ist ein Wahstuf für das Können und für die Einfachheit der SA. Jeder Sturm wird den Ehren haben, Sieger in seiner Gruppe zu sein. Und wenn es auch nicht allen Stürmen verfallen sein wird, hat einen der Preise zu erringen, so wird er doch in der Erkenntnis seiner Mängel seinen Willen kühlen. Jeder wird sein Bestes hergeben. Der Reichswettkampf ist kein Wettkampf im üblichen Sinne, denn er wird nicht an einem Tage und nur großer Ausdauermerkmale ausgetragen, sondern in Monaten dauernden Einsatzen. Der Reichswettkampf besteht aus sieben Leistungsgruppen des gesamten Ausbildungsgebietes der SA. Die 1. Leistungsprüfung umfaßt das weltanschauliche Gebiet; die 2. Gruppe der Leistungsprüfung ist der erste Teil der SA-Sportabzeichen-Prüfung; die 3. Leistungsprüfung besteht aus einem Ausdauerlauf über 1000 Meter; die 4. Leistungsprüfung ist ein 10-Kilometer-Marsch mit Gepäck; die 5. Leistungsprüfung ist eine Propagandaarbeit; die 6. Leistungsprüfung umfaßt Einsatzen; die 7. Leistungsprüfung ist eine 5-Kilometer-Laufstrecke zu lösen haben; die 7. Leistungsprüfung besteht aus den Übungen 7 und 8 des Kleinfeldverkehrs, aus den Bedingungen des Erwerbs des SA-Sportabzeichens. Die Sonderabzeichen, wie Marine, Kadetten, Pionier- und Reiterkürme haben ihrer Sonderstellung entsprechende Aufgaben erhalten.

Polnischer Kriegsschiffbesuch in Kiel.

Kiel, 26. Juni. Die polnischen Zerstörer „Wicher“ und „Bursza“ trafen heute vormittag zum Besuch des Reichskriegshafens Kiel ein. An der Friedrichsdröer Enge feierten die Zerstörer einen Landesfest mit 21 Schuß ab, der sogleich erwidert wurde. Nach dem Eintreffen im Kieler Hafen wurde der Salut für die Flotte des Stationsgeschwaders, worauf die beiden Zerstörer, an deren Bord sich insgesamt 240 Mann befanden, an der Kielerbrücke durch den Kreuzer „Königsberg“ und dem Schallschiff „Horch-Hör“ feierlich empfingen. Der Kielerbrücke bezog sich der Verbindungsoffizier an Bord. Am Vormittag besuchte der polnische Verbandsoffizier den Chef der Marineleitung der Ostsee, den Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, den Oberbürgermeister der Stadt Kiel, sowie den stellvertretenden Befehlshaber der Luftfliegerstaffel auf dem Kreuzer „Königsberg“. Bei dem Empfang dem Chef der Marineleitung der Ostsee im Kommandogebäude waren der Chef des Stabes, der Kommandant von Kiel und der Kommandant des Marinearsenals zugegen. Kurz darauf erfolgte die deutsche Gegenbesuche.

Das neue polnische Wahlgesetz

in zweiter Lesung vom Sejm angenommen.

Warschau, 26. Juni. Der polnische Sejm hat am Mittwoch in zweiter Lesung mit 227 Stimmen das Wahlgesetz des Sejm angenommen. Das neue polnische Wahlgesetz ist in drei Abschnitten, nämlich in der ersten, zweiten und dritten Lesung der Sejm angenommen. In diesem Abschnitt sei auch der stilvolle Vortrag von Rudolf Pöhl von Bachs „Wohltemperiertem Klavier“ auf dem Klavier erwähnt.

Das Hauptarbeitsgebiet des Thomastantors war während seiner 27jährigen Tätigkeit die Kirchen-Gedächtnisfeier, der Choral, die Motette und die Kantate. Diese Schaffenswelt Bachs erschloß ein Festkonzert, eine Motette und ein Kantatenabend in der Thomaskirche unter Mitwirkung des Thomaserchors und ein Choralabend am dem Marktplatz, an dem sich 120 Chöre des Landeskirchenbundes unter der Leitung von Armin Haufe beteiligten.

Vorträge von Arnold Schering und Richard Benz und eine Aufführung von Scherings dramatischem Spiel „Der Thomastantor“ im Alten Theater rundeten das Bachfest des Deutschen Reiches und der Neuen Bachgesellschaft ab, das — alles in allem — eine überaus eindrucksvolle und wichtige Geburtsstunde des größten Tonsetzers darstellte.

* Kommende deutsche und internationale Musikfeste. Für die Zeit von Juli bis Oktober d. J. sind bisher folgende deutsche und internationale Musikfeste vorgesehen: vom 1. bis 15. Juli das Bellini-Fest in Catania auf Sizilien — vom 10. bis 12. Juli das Niederdeutsche Musikfest in Bad Döbeln — vom 20. bis 30. Juli das Wagner-Festspiel in Detmold — vom 24. Juli bis 27. August die Wagner-Mozart-Richard-Strauss-Festspiele in München — vom 25. bis 27. Juli das Bruckner-Fest in Linz — vom 28. Juli bis 8. August die Aufführung der Juppeter Waldoper — vom 31. Juli bis 8. August das Wagner-Fest in Bielefeld. Am 6., 20. Juli, 13. und 17. August sind die Festkonzerte in Neu-Schwabenheim an der Elbe vorgesehen. Der August bringt das Internationale Musikfest in Bielefeld und das schillernde Musikfest in Bad Döbeln, dessen Mittelpunkt die Reichsfestspiele bilden. Vom 2. bis 7. September ist das Konföderationsfest in München angesetzt. Vom 2. bis 6. September findet das Internationale Musikfest in Karlsruhe statt. — Vom 28. bis 29. September kommt die alljährliche „Neue Deutsche Volksmusik“ in Donaueschingen zur Aufführung. Für den Oktober sind bisher vorgesehen: vom 11. bis 13. die Hausmusikfest in Kassel — vom 12. bis 15. das Schützfest in Stuttgart — vom 20. bis 27. das Bach-, Händel-, Telemann- und Schütz-Fest in Magdeburg.

Besucht die Ausstellung „Reichsarbeitsdienst, sein Wollen und Erfolg“ vom 7. bis 14. Juli 1933 im Landesmuseum Wiesbaden!“

Reichstirchentag in Gelnhausen.

Besuch des Reichsbischofs Müller.

Gelnhausen, 26. Juni. Zum ersten Male besuchte Reichsbischof Müller die evangelische Landeskirche von Kurhessen-Rheinland. Seitens der hier südlichen Kreise der Landeskirche, Fulda, Schöffungen, Gelnhausen und Hanau, ist der Wunsch laut geworden, daß die Tagung mit dem Reichsbischof möglichst im Mittelpunkt des ländlichen Bezirks stattfinden soll. Dießem Wunsch ist entsprochen worden, da vor allem die Verbindungen aus dem Kreise Fulda nach dem Süden erheblich günstiger sind. Der Reichstirchentag für den Südbereich findet deshalb in Gelnhausen, nicht in Hanau statt. Der Reichsbischof wird in Gelnhausen zu den Kirchenvorständen und Volksgenossen des Südbereichs am Samstag, den 6. Juli, sprechen. Die Leitung des Reichstirchentags Gelnhausen hat das Kreisparlament Gelnhausen übernommen (Kreisparlament Fulda, Telefon 488). Dort ist jede Auskunft über den Reichstirchentag zu erhalten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Weinblüte im Rheingau.

— Rüdesheim i. Rhg., 26. Juni. In allen Weinlagen des Rheingautreffes hat jetzt die Weinblüte eingeleitet. Überall streicht der angenehme Duft durch die Dörfer und Flecken des Weinbaugesbietes. Bei der jetzt herrschenden Sonneneinstrahlung ist die Blüteperiode schnell ab, so daß in vier bis fünf Tagen die Blütezeit vorüber ist und die größten Sorgen des Winters vorüber sind. In den Rüdesheimer Bergen sind die Traubenreben reichlich, so daß, wenn die Weinblüte vorüber ist, die Weinlagen auf ein gutes Weinjahr wieder vorhanden sind. Von früh bis spät arbeiten jetzt die Winzer in den heißen Bergen mit den Späthen auf dem Rücken an der Bekämpfung der sich durch Dünstgebilde einschleichenden Rebstacheln, besonders der Peronospora. Diese in unermüdlicher Fleiß durchgeführten Arbeiten haben das Auftreten von Krankheiten bis jetzt verhindern können.

Verbrecher springt bei der Vernehmung aus dem Fenster.

— Ehrenbreitstein, 26. Juni. Ein aufregender Vorfall ereignete sich auf einem hiesigen Polizeirevier. Eine verdächtige Person war festgenommen worden und sollte in der ersten Stockwerk eines Hauses gelegenen Polizeiwache vernommen werden. Bei dem Verhör sprang der festgenommene plötzlich aus dem Zimmer auf den Balkon; bevor der Beamte es verhindern konnte, hatte der Ausreißer schon den Sprung in die Tiefe gemacht, wo er so schwer verletzt liegen blieb, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Beim Spiel ertrunken.

— Wehlar, 26. Juni. Dem neunjährigen Sohn Otto des Wehlarers Karl Scherer sollte ein Ball in die Lahn. Der Junge wollte den Ball herausziehen, geriet dabei in eine tiefe Stelle und versank vor den Augen seiner Spielkameraden. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

— Nordenskiöld, 26. Juni. Der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1930/31 weist in hiesiger Gemeinde in Einnahme und Ausgabe 88.200 RM. aus, und zwar: Allgemeine Verwaltung 580 RM. Einnahme, 7420 RM. Ausgabe; Vollmacht 9150 RM. 14.600 RM.; Straßenwesen 50 RM. 5000 RM.; Wirtschaftsförderung 3100 RM. 4900 RM.; Anhalten und Einrichtungen 720 RM. 1900 RM.; Gemeindefürsorge 5200 RM. 3600 RM.; Finanzverwaltung 53.800 RM. 30.420 RM. In den Haushaltsplan ist ein Betrag von 10.000 RM. als „Durchlaufende Rechnung“, sowie ein Betrag von annähernd 10.000 RM. Rücklagen (wie Steuern ufm.) enthalten. — Gemeindefürsorge mit 11 Teilnehmern der Delfenheimer AG. Frauenvereine unternehmen noch 20 hiesige AG. Frauenvereinsmitglieder am Dienstag einen Auto-Ausflug. Die herrliche Fahrt führte die Teilnehmer über Mainz, Bad Kreuznach, Münster a. St., Rheingrafenhein, zu dem Endziel Badstaden und heimwärts über den Hunsrück, durch das Steeger Tal, Singen.

— Maringen, 26. Juni. Die hier durchgeführte Sammlung am „Koten-Kreuz-Tag“ erbrachte rund 19 RM.

— Weithardt, 26. Juni. Die AG. Frauenvereine unternehmen am Dienstag, 26. Juni, gemeinsam mit der AG. Frauenvereine von Holzhausen u. a. einen eintägigen Ausflug mit einem Autobus durch das Nahetal, nach Koblenz, Pfaffenhausen und Rüdesheim. — Die Feuerzute ist in vollem Gange. Durch den Regen in den letzten Wochen wurde der durch Frost entstandene Schaden in den Feldern und Wiesen wieder ausgeglichen. Auch die Korn- und Futterernte verspricht in diesem Jahre einen guten Ertrag.

— Winburg a. d. R., 26. Juni. Im Alter von 84 Jahren verstarb der bekannte Künstler Josef Fachinger von hier. Zahlreiche Privatbauten in Stadt und Land nennen Josef Fachinger ihren Baumeister.

— Holzappel, 26. Juni. Beim Baden im Gerthause ertrank der Arbeitsdienstmann Schwäbe aus Münster (Oberlahntrief) vor den Augen seiner Kameraden. Der Verunglückte wurde nach 1/2 Stunde geborgen, doch waren Wiederbelebungsbemühungen erfolglos.

— Kallan a. d. R., 26. Juni. Der Johannismarkt war mit Schweinen gut besetzt. Der Verkauf war flott. Es folgten 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 20 bis 24 RM., 6 bis 8 Wochen alte 24 bis 32 RM., 8 bis 12 Wochen alte 34 bis 42 RM., 12 bis 16 Wochen alte 42 bis 50 RM. — Die letzten Sammlungen hatten glänzende Ergebnisse. Es erbrachten der „Koten-Kreuz-Tag“ 430 RM. und das Jugend-erbergewert 334 RM. — Am 28. und 30. Juni findet hier eine Weidenweidenfeier des Nat.-Bail. Nr. 50 statt.

— Heilshausen, 26. Juni. Am Sonntag, 30. Juni, findet hier das Kreis-Kriegerverbandsspektakel des Unterlahntriefes statt.

— Mainz, 26. Juni. Mittwochnachmittag wurde die Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Heimat“ der Rhein-Mainischen Schloß für Expositions auf der Stadthalle in Mainz in Anwesenheit zahlreicher Gäste durch Ministerialrat Ringhausen feierlich eröffnet. Er stellte in einer von tiefer Überzeugungstrank getragenen Ansprache die Aufgaben des Reiches im neuen Reich heraus. — Die Ausstellung selbst gliedert sich in drei große Abteilungen: die in überirdischer Art einen tiefen Einblick in die lebendige Unterirdik der Natur über die Erde und Frühgeschichte unserer Heimat, das Dorf als Ganzheit und in der Volkstunde, vermittelt.

Wiedersehen mit Zirkus Krone.

Man sollte meinen, wenn man nach knapp zwei Jahren demselben Zirkus begegnet, daß man das alles bereits kenne. Die geführte Überfahrt des Zirkus Krone belehrte als wir ihn vor zwei Jahren sahen.

Die Darbietungen, im wesentlichen das Pferd, die wilden Tiere, der erste Reiter, sind i. T. paßender und grandioser geworden. Ein Beispiel: der jodelnde und schupplende Elefant „Seppi“ kennen wir noch vom letzten Male. Und auch einige seiner Brüder. Wir wissen und sehen, daß Elefanten tanzen und „Männchen machen“. Das dies aber 20 prachtvolle ausgewachsene Tiere gleichzeitig, nur auf ein Wort des Vorführers, Direktor Krone, genau und pünktlich ausführen, ist das Neue. Und so in vielen Nummern. Die Feuerwerker und erotischen Jongleure fehlen diesmal. Aber das liegt in der Linie der Aufwärtsentwicklung.

Zum ersten Male lernten wir Fräulein Krone kennen, die anmutige Schutleiterin, die die künstlerischen Neigungen der Familie weiterträgt und bewunderungswürdige Variationen zum Besten gibt.

Praktischerweise wurden in der doppelten Manege zuerst die Reaktierdresuren vorgeführt. Man braucht Platz für das Reitenprogramm, das ohne Aufstehen und ohne Pause 3 1/2 Stunden in 27 Nummern dunt vor unseren Augen abrollt. Gelingt die Tigerbraut, ist eine Bekannte vom letzten Spiel. Daß sie ihre prächtigen Reiterstücke nicht und ruhig in der Hand hat, erkaunte. Sonst ist Handlung wilder Tiere mehr Männerarbeit. Wie denn auch die langmächtigen, sandgelben Berberlöwen Paul & Co. furchtlos und vertraut meistern.

Die 62 Meter lange Arena, die nach dem Entfernen des Reaktierfahrs frei wird, bietet Entfaltungsmöglichkeit großer Massenfiguren. In einer großen Parade hellen sich das Zirkuspersonal und die Künstler vor. Das „Fest am Hofe des Maharadscha“ gibt Gelegenheit, die Tiere des Zoos vorzuführen, das „römische Rennen“ zeigt Stehendreiten auf ungestalteten Pferden, und gar das Rennen der ultramodernen Quadriga, aus den Hür in die Vorstellungsarena eines jeden von uns übertragenden, schärft mit schweren Bögen an den Kurvenmalen vorbei, erinnert an den Zirkus letzte Heimat, das alte Rom mit seiner hochentwickelten Zirkuskunst.

Das Laufen gehört zum Reiten jeder echten Kunst, zumal des Zirkus. Weite Gebiete unseres heutigen Theaters verdanken den Zirkusspielen im Zirkus ihr Dasein. Clowns und Akrobaten bieten neue und die ewigalten Späße des Zirkus; darunter aber sind noch zwei Sondernummern: die Wasserentzerrung, eine ganz tolle Sache und die in sich selbst die Nummer des Wasserclowns „A. Albano“, bunt und turbulent. Wer will, kann auch das Reiten der von Kappen gerittenen Fohlen in dieses Kapitel rechnen. Fohlen unerschütterbare Bauleier gehören ebenfalls dazu.

Ich kann mir viele vorstellen, die bloß in den Zirkus gehen, um Pferde zu sehen. Der Glanz der Kunst, der Wohlklang der Glieder, das Fiebern und Zängeln, Bau und Dressur, die Linie und Zeichnung, die Farbe und das Zusammenfallen, die Kraft und die Güte, die Intelligenz und die Weisheit, alles Glitz der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde. Alles ist so prächtig, so schön, wenn Carl Petalotti seine Trolschschiele in Schlangenbewegung aus dem ungeschliffenen Feinschliff vorreitet oder einen Vier-Zug von Pferden vorführt. Vagabundierische und die verwegenen Reiterstücke der „Steffi“-Don-Koloschen gehören hierher. Einer davon reitet mit verbundenen Augen und voll-

bringt halbschwebende Kunst. Neu in ihrer Art ist Reitertruppe „Caroli“. Der Führer der Truppe schwingt im Salto vom Rücken des vorderen Pferdes auf das nachfolgende.

Interessante Artikel sind immer eine Glanznummer. Die Braunbären R. Klausners haben sicher schon Dresuren des Reiten gelernt, bis sie rollschlängeln und radfahren konnten und die Palästen des Meeres, die luftigen und vielstündigen Soldaten Salmas, erfrachten uns nicht bloß durch die fingerige Grazie ihrer unfernen nachfolgende.



Frieda Krone, die Schutleiterin im Zirkus Krone.

Körper, sondern auch durch musikalische Darbietungen — in ihrem gesteuerten Apparat. Sogar „Bitte, bitte“ hören sie mit ihren Schwingen machen. Und schließlich: ein Zirkus muß an die Recken und Argenden muß das Herz kochen und man muß beben. Da ist das Feld der Hochakrobatik. Da sind die 9 Tager mit ihrem Schweben, das Menschen durch die Luft wirbelt bis sie auf den Schultern des Partners landen. Da ist ein dreimaliges Luftstoß fliegt der Reiter in einen bereit gehaltenen Sessel. Unter dem Zirkushimmel aber tummeln sich die 10 „Pecorari“ in ihrem aberberaubenden Kunstflug und einem einsingulären Doppelakrobatente. Alles ist heiter, Zirkus, Reizung, Ordnung, Gründlichkeit: selbst bei den unbekannten und ungetannten Helfern, die reich und reichlich das Kunststück aufbauen vollbringen.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Der Getreidegroßmarkt nahm einen sehr ruhigen Verlauf. Brotgetreide aus dem Rhein-Main-Gebiet war nur in kleinen Mengen angeboten und wurde relativ leicht aufgenommen, solches aus anderen Gebieten fand wenig Interesse. Futtergetreide fehlte, auch eihaltige Artikel und Kleie wurden nur knapp offeriert und blieben gefragt. Das Weizengetreide beschränkt sich auf einige Bedarfsfälle in Weizenbrotmehl. Von Futtermitteln ging der Preis für Treber weiter und war auf 17 RM. zurück. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM.: Weizen (WB 9) 21,50 (WB 13) 21,4 (WB 16) 21,8, Roggen (R 9) 17,0 (R 13) 17,4 (R 15) 17,8, Gerstendreschelpreise der Weizen des genannten Preisgebiets, Futtergerste (G 9) 17,2 (G 11) 17,5 (G 12) 17,7, Hafer (H 13) 17,0 (H 14) 17,2, Gerstendreschelpreise ab Station. Bei Ballerungsverladung über 100 Tonnen 3 RM. mehr. Weizenmehl (WB 13) 27,70 (WB 16) 28,15, Roggenmehl, Type 907 (R 13) 23,80, Type 815 (R 13) 24,30, Type 907 (R 15) 24,20, Type 815 (R 15) 24,70, plus 0,50 RM. Frachtausgleich. Weizenmehl 17,25, Weizenmehl 13,50, Weizenkleie (WB 13) 10,92 (WB 16) 11,13, Roggenkleie (R 13) 10,20 (R 15) 10,44, Weizenstoppelpreise ab Ballenstation. Sojafest mit Menopulstschlag 13, Palmkuchen (m. R.) 13,30, Erdnusskuchen (m. R.) 14,50, Habichtpreise ab Ldd. Fabrikation. Treber 17, Treder (Schmelz) 10,20—10,30, Gew. Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt, 5,20—5,30, ditto gebündelt 5,10 RM.

Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

Anfolge der größeren Zufuhr von Inlandsobst, insbesondere an Erdbeeren ist zum Teil das Angebot größer als die Nachfrage. Die Verbraucher machen von den augenblicklichen günstigen Preisen reichlich Gebrauch. Die Zufuhren an heimischen Äpfeln ist nicht so groß. Grüne Sandelbeeren sind reichlich angeboten. Blaubeeren (Heidelbeeren) werden vereinzelt bereits angeboten. Ausländische Äpfel und Pfirsiche sind ebenfalls am Markt, werden aber vom Konumenten weniger begehrt. In Apfelsinen liegen

nur kleine Angebote vor. Das Bananengeschäft behauptet sich.

Ein sehr vielseitiges Angebot liegt auf dem Gemüsemarkt vor. Die Entladung der Gemüsekulturen ist zufriedenstellend verlaufen, so daß der Ernteerfolg gut ist. Die Preise gehen im allgemeinen nach. Besonders reichlich ist bei dem Angebot in jungen grünen Erbsen die auch guten



Am abend's Pudding!
aus gutem Grund:
Der Pudding macht Lust!
Das ist gesund.

Ja abend's
Dr. Oetker Pudding

ist ein richtiges Nahrungsmittel
um das Elanum zu erhalten,
Pudding und Waffelkonditorei!



finden. Gurken und Salat sind reichlich angeboten. Rhabarber konnte seinen Preis halten. Dasselbe gilt für Kohlraben. Das Angebot von Kohlrabi hat zugenommen. Größere Mengen von Blumenkohl waren festzustellen. Spargelmarkt geht täglich weiter zurück, das Angebot wird aber noch für die Nachfrage. Tomaten waren nicht übermäßig reichlich angeboten.

Allen willens fallen
Juni in der R. 172

Der unsichtbare Scheinwerfer.

Erforschung eines neuen Wellenbereiches der drahtlosen Technik.

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Seit geraumer Zeit beschäftigt sich die Telefunken-Gesellschaft mit der drahtlosen Telegraphie mit der Erfindung eines Wellenbereiches, des Wellenbereiches, der noch unter 10 Meter reichenden Kurzwelle, ja noch unter der bis dahin reichenden Ultrakurzwelle liegt, der sogenannten Meterwelle von 1 Meter bis 0,10 Meter. Diese sind jetzt soweit abgeschlossen, daß die Telefunken-Gesellschaft Professorentreter nach ihren in der nächsten Nähe Berlin gelegenen Versuchsanstalten einladen konnte, um das Arbeiten mit der Dezimeterwelle praktisch vorzuführen.

Die Dezimeterwellen haben nicht wie die Kurzwellen Vorteil, daß man mit verhältnismäßig geringer Energie weite Entfernungen überbrücken kann, ihre Reichweite reicht vielmehr nur etwa der optischen Sichtweite. Ihr Nachteil liegt aber darin, daß sie sich ganz ausgezeichnet zum Fernsehen eignen. Sie lassen sich wie Lichtstrahlen in einem Fernrohr zusammenfassen. Daraus ergibt sich, daß sie auch dort aufgefunden werden können, wo dieses Wellenband auftritt, gleich wie das Licht des Scheinwerfers ja nur an der Stelle empfangen wird, auf die der Scheinwerfer gerichtet wurde. Verblüffend war in dieser Hinsicht Experiment, das durchgeführt wurde. Ein Empfänger wurde mit einer kleinen Glühbirne versehen. Sobald dieser genau im Strahlenbündel war, leuchtete die Glühbirne auf. So verfuhr jedoch man sich mit dem Empfänger außerhalb des Strahlenbündels bewegte. Ein anderer Versuch bestand darin, daß man drei verschiedene Sender auf verschiedenen Dezimeterwellen arbeiten ließ. Je nach der Richtung des Empfangsgeräts wurde dann der linksstehende, der stehende oder der Sender in der Mitte empfangen. Es war also bei dem Empfänger nur eine Richtungsänderung erforderlich, um vollkommen lauter den gewünschten Sender zu hören. Der interessanteste Versuch schließlich wurde dem Publikum gemacht. Ein am Ufer aufgestellter Empfänger durch ein Wellenbündel aus zwei Wellenbündeln, die sich über den See aus, welche praktisch einen Zeitunterschied von etwa 0,1 Grad Genauigkeit ergaben. Auf dem See war auf einem Dampfer durch ein Spezialempfangsgerät die Richtung der Wellen genau festzustellen. Die Genauigkeit dieses Gerätes zeigte. Sobald der Empfänger auf dem fahrenden Dampfer in den quer über den See liegenden Zeitstrahl von 1000 Meter Länge gelangte, ging der Zeiger des Instruments in die mittlere Nullstellung. War der Dampfer einige Meter rechts oder links vom Zeitstrahl entfernt, zeigte das Zeigerinstrument entsprechend aus. Der Schiffsbesitzer konnte mit dieser Einrichtung auf jeder Seemeile weiteres nur nach dem Instrument sehr genau hin und herfahren.

Wer ist also bereits eine Möglichkeit der praktischen Anwendung der Dezimeterwelle gegeben, die im Gegenstand der Sichtstrahlung nicht vom Beobachter gesehen, sondern nur durch ein Instrument gesehen werden kann. Ein Flugzeug in den Höhen richtig zu steuern vermögen. Die Piloten fällt bei diesen ganzen Arbeiten auf, mit welcher kleinen kleinen Apparaten sowohl beim Empfang als beim Senden gearbeitet wird.

Man muß sich hier von manchen Vorstellungen frei machen, die wir aus der Rundfunktechnik kennen, im ganzen hier überall Neuland betreten werden, an die alte Technik und an die der Funktechnik üblichen Methoden war kaum anzuknüpfen. Am so größer sind die Dienste der Ingenieure, die hier völlig Neues schaffen müssen. Die vielleicht hier und da auftauchende Frage, warum man sich überhaupt um ein neues Wellenband bemüht, ist leicht zu beantworten, wenn man sich vor Augen stellt, wie bei der Zahl der jährlich neu errichteten Sender der Rundfunk, den Nachrichtenverkehr, für den Schiffsverkehr den Luftverkehr eine Verknüpfung der verlässlichen Wellen eingetreten ist und eine höchst unbedeutende, ist, die die Technik zu befähigen sich naturgemäß bemühen. Inzwischen haben aber auch die Erfahrungen erwiesen, daß sich mit sehr kurzen Wellen zahlreiche Aufgaben lösen lassen, für die sich die längeren Wellen nicht eignen. In diesem Zusammenhang sei beispielsweise auf die in der Luftfahrt benutzten Funkgeräte, bei welchen die zur Zeit Wellen von 7 Meter Länge wegen der Zahl der übertragenden Wellenpunkte verwendet.

Mit den Versuchen im Bereich der Dezimeterwelle ist in ähnlicher Weise ein wissenschaftlicher Fortschritt in einem neuen Gebiet der drahtlosen Technik vorgenommen worden. Aus dem, was man auf dem Weltkongress in der Verfassung der Groß-Gesellschaften zu sehen zu hören bekam, kann der Beobachter heute mit größter Wahrscheinlichkeit erwarten, wie weit die begonnene Entwicklung weiter entwickelt und alte gütig beeinflussen wird. Wie hier erst am Anfang einer Entwicklung, denn auch werden die Technik nicht unnützig bleiben und die Telefunken-Gesellschaft wird nicht bei den ersten Erfolgen diesem vollkommen neuen Gebiet stehen bleiben. R. A.

Schwere Unwetter in Amerika.

Des Meines (Iowa), 27. Juni. Die mittleren Weststaaten Missouri und Kansas wurden von starken Stürmen heimgesucht, die in weiten Gebieten Hochwasser zur Folge hatten. Großer Schaden vor allem unter der Ernte angerichtet worden; aber es sonst sind bedeutende Sachschäden zu verzeichnen. In der Stadt Council Bluffs (Iowa) wird der Schaden auf über 200 000 Dollar geschätzt. Drei Personen sind in den Fluten umgekommen.



Die Galerie der Eisskulpturen.
Ein verführerisches Bild aus den Tagen der Hitze. (Wilde World, N.)

Aus den Berichtssälen.

Die Wein-Richtpreise müssen eingehalten werden. Ein grundsätzliches Urteil.

Landau (Pfalz), 26. Juni. In den letzten Tagen hatte sich das Landgericht Landau mit der Frage der Richtpreise für Weine zu befassen. Ein Winzer aus Grotzenheim hatte als Kläger einem Weinbändler aus dem gleichen Ort im Herbst 1934 zum damaligen Richtpreis von 10,50 RM. verkauft. Als dann mit Rücksicht auf die reiche Ernte und die Marktlage der Richtpreis für Rotwein auf 2 RM. herabgesetzt wurde, erklärte der Winzer, viele Herabsetzung gegen ihn nichts an und er verweigerte den Weinbändler auf Zahlung des ursprünglichen Richtpreises. Die Klage wurde nunmehr vom Landgericht Landau abgewiesen und damit anerkannt, daß die Richtpreise die Grundlage des Verkaufsabschlusses bildeten. Diese Entscheidung hat grundsätzliche Bedeutung für das gesamte Weinbaugebiet.

Hochoverrat zieht Ehrverlust nach sich.

Berlin, 25. Juni. Der Volksgerichtshof des Deutschen Reiches in Berlin ist jetzt dazu übergegangen, Ehrenrechtsverletzungen auch bei Hochoverratsurteilen auszusprechen. Er hat damit der Auflösung des neuen nationalsozialistischen Staates Rechnung getragen, der im Angriff auf einen Bestand ein Verbrechen gegen die Volksgemeinschaft sieht; denn der Staat ist weisungsfähig mit der Volksgemeinschaft selbst und stellt eine Organisationsform des von einem Gesamtwillen umschlossenen Volkes dar. Wer in hochoverratlicher Weise, so betonte der Vorsitzende in der Begründung des ersten auf Ehrenrechtsverletzung erkannten Urteils, gegen die staatlichen Einrichtungen vorgeht und einen Zustand herbeiführen will, der für Deutschland ein Chaos bedeuten würde, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft und ist nicht würdig, nach Verbüßung der Strafe im Besitze der Ehrenrechte der Gemeinschaft zu verbleiben.

Das Todesurteil gegen Matsushita bestätigt.

Budapest, 27. Juni. Die königlich ungarische Tafel bestätigte in zweiter Instanz das am 20. November 1934 vom Strafgerichtshof gegen den Ehrenbühnenintendanten Spielführer Matsushita ausgesprochene Todesurteil. Sie stellte sich in der Beurteilung des Urteils und der Bemessung des Strafmaßes auf den Boden des ersten Instanzurteils. Die königliche Tafel hat insbesondere den Antrag der Verteidigung auf Freisetzung der Angeklagten wegen der Angeklagten Matsushita abgelehnt und die ersten Instanzurteile der Gerichtsärzte über die völlige Zurechnungsunfähigkeit des Angeklagten bestätigt. Über die Beurteilung Matsushitas wird nunmehr noch die königliche ungarische Kurie in dritter Instanz zu entscheiden haben, die jedoch das Gerichtsurteil nur vom formalen Standpunkt aus prüft.

Die Vollstreckung des Todesurteils ist nach Ablauf der sechsmonatigen Inhaftationsfrist möglich, zu der Spielführer Matsushita im Jahre 1932 vom österreichischen Kriegsgericht verurteilt wurde und die er in dem österreichischen Justizhaus Stein abzusitzen hat. Nach Ablauf dieser Frist im Jahre 1938 wird Matsushita den ungarischen Behörden ausgeliefert. Die Vollstreckung des Todesurteils hängt dann jedoch davon ab, ob die ungarischen Gerichtsbehörden die inzwischen in Österreich erfolgte Wiederherstellung der Todesstrafe als für den Fall Matsushita gültig anerkennen, da Matsushita österreichischer Staatsangehöriger ist, zur Zeit der Begehung des Mordes in Österreich die Todesstrafe nicht beseitigt und dann vollstreckt werden kann, wenn in dem ersten das Urteil aussprechenden Lande die Todesstrafe gilt.

* Jubiläum in einem Strafprozeß. Seit 3. Januar d. J. schwebt vor der Großen Strafkammer Wiesbaden die Strafsache gegen Boeder und Haas wegen Betrugs, Untreue usw., begangen an vier verschiedenen Personen. Die Beweisaufnahme hat Zeitlupentempo angenommen, da die Angeklagten in erschöpfender Weise von ihrem Frager recht Gebrauch machen. Die Verhandlung ist für einige Tage unterbrochen worden, da das Gericht zum einbezüglichen Richter zur verantwortlichen Übernahme nach Rastach gefahren ist. Am Donnerstag wird die Verhandlung in Wiesbaden weitergeführt. Sie wird eine Jubiläumssitzung werden, denn es handelt sich um den 100. Verhandlungstag. Für den Angeklagten Boeder hat der 99. Verhandlungstag eine Nachtragsanfrage der Staatsanwaltschaft wegen fortgesetzter Untreue gegenüber einer Auftraggeberin gebracht.

mit **NIVEA**
in Luft und Sonne!

NIVEA-CREME: 15 Pf. - RM 1.00
OL: 35 Pf. - RM 1.20

* Vier Jahre Zuchthaus für einen Automarber. Die erste Frankfurter Strafkammer legte einem gefährlichen Automarber, dem 27-jährigen Adam Ferdinand Beders, auf dessen Konto mindestens neun Autoübernahmen kommen, das Handwerk. Beders war schon früher auf diesem Gebiet tätig, zog es dann aber vor, auf Reisen zu gehen und später unter falschem Namen wieder nach Frankfurt zurückzukehren. Er nannte sich Alfred Wagner. Um den gefährlichen Dieb zu fassen, stellte man ihm seinerzeit eine Falle, auf die er auch prompt hereinfiel. Eines abends fand in der Erlenstraße — eine Gegend, in der Beders zu „arbeiten“ pflegte — ein mit Koffern, Paketen usw. hoch beladener Kraftwagen, der jedoch unter ständiger Beobachtung von Kriminalbeamten, die sich im Innern eines Hauses verborgen hatten, stand. Beders kam dann auch abends gegen 9 Uhr vorbei, besah sich den Wagen, ergriff dann aber plötzlich die Flucht, da ihm anscheinend irgend etwas verdächtig vorkam. Man verfolgte den Ausreißer und konnte ihn schließlich an der Ecke Bettinastraße fassen. Das Gericht verurteilte Beders zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Herausgeber: Frankfurt a. M.

Im Gebiet des sehr gleichförmigen, aber noch recht hohen Luftdrucks hielt das heitere warme, aber sehr schwüle Wetter in Deutschland an. Die Mittagstemperaturen erreichten vielfach 35 Grad Celsius im Schatten. Die Gewittertätigkeit blieb noch gering. Bei mehr westlicher Luftzufuhr wird sie sich aber voraussichtlich verstärken und unter langsam fortschreitender Abkühlung mehr verbreitet auftreten, ohne aber den warmen und schwülen Witterungscharakter ganz zu beenden.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Fortdauer der hochsommerlichen Schönwetterlage. Meist schwach windig und trocken, Gewitter nicht sehr zu erwarten.

angefüllte Mannschaften sind überall im Vorteil

Wendelseife Birkenwasser Rasiercreme Mundwasser
Wendel u. Goldschmidt RM. 1.50 1.94 3.38 Große Tube 50 Pf. »Mentor« ab 50 Pf.
Wendel Form. 50 Pf. »Lila« 5.45 1 Ltr. 9.70 feinste Qualität stark konzentriert

Dralle

Sie noch nicht 2 M. im Monat gewinnen Sie:

1. peinliche Sauberkeit
 2. gesunden Haarwuchs
 3. angenehmes Rasieren
 4. reine Mundhöhle
- u. darüber hinaus ein wundervolles Gefühl von Frische u. Gepflegtheit

Erzeugung und Verteilung der Güter.

Kongress der Internationalen Handelskammer.

Paris, 26. Juni. Die zweite Vollversammlung der Handelskammer war in der ersten Abteilung der Organisation der Erzeugung und in der zweiten Abteilung der Verteilung der Güter gewidmet.

Die der Organisation der Erzeugung vorübergehende Sitzung wurde durch einen gründlichen Vortrag von Sammers (Deutschland) eingeleitet. Der Redner leitete, daß der internationale Wirtschaftspolitik dienbar und wichtig in den letzten Jahren durch Währungsänderungen und Handelspolitik wesentlich erschwert worden sei. Ansohn und Kachroge bezeugten sich nur noch in vermindertem Maße auf dem freien Markt. Dieser Gesamtzustand wolle daher die private Planung vor neue schwierige Aufgaben. Es scheine aber, als ob die Linie der Restriktion von der überwiegenden Mehrheit nicht eingeschlagen werden solle. Vielmehr deute manches auf die Absicht der Regierungen hin, das privatwirtschaftliche Organisationswesen mehr als bisher an Bedürfnissen der öffentlichen Wirtschaftspolitik dienbar zu machen. Bei wichtigen Organisations wie Kaufkraft und 3 in in felsen bereits Verhandlungen mit der Regierung erfolgt. Dr. Sammers empfahl, dieses System noch weiter auszubauen. Sammers liege aber, so führte er aus, noch ein breiter Raum für freie Zusammenkünfte der Unternehmer, wobei aber die frühere Preispolitik hinter der Zusammenkunft zurücktreten dürfe. Ferner hielt er eine allgemeine Aufforderung des internationalen Güterausstausches für erforderlich. Schließlich sei auch



zur Verbeilebung besserer Produktionsverhältnisse der selbstverantwortlichen Tätigkeit der Unternehmer wieder hinreichend Raum zu geben.

Anschließend nahm Louis Marilio (Frankreich), Präsident des europäischen Wirtschaftsforums, das Wort. Er dankte der Initiative, daß gerade zum Vorteil der Verbraucher die Zusammenkünfte der Erzeuger dringend notwendig seien. Nur auf freier Initiative beruhender Zusammenkunft gewährte die Wahrung der Interessen der Erzeuger und der Verbraucher.

Im zweiten Teil der Vollversammlung unter dem Vorsitz des Präsidenten der Handelskammer von Boston wurden die mit der Organisation der Verteilung zusammenhängenden Fragen durch vier Vorträge von Bernheim (Belgien), Filene

Zum Gedenken an die deutschen Komponisten Schütz, Bach und Händel,

deren Jubiläen in diesem Jahre gefeiert werden, hat die Reichspost besondere Briefmarken geschaffen. Bekanntlich wurde Heinrich Schütz (links) vor 350 Jahren geboren, während die Geburtstage von Johann Sebastian Bach (Mitte) und Georg Friedrich Händel (rechts) in diesem Jahre zum 250. Male wiederkehren. (Eberle Bilderdienst, M.)

(Vereinigten Staaten), Professor Colin Clark (Großbritannien) und Tagliacarne (Italien) behandelt.

Die Internationale Handelskammer hat eine Reihe von Empfehlungen ausgearbeitet, die den internationalen Ratellen zur Beachtung vorschlagen werden sollen und die der Deutung der Kaufkraft der Erzeuger und den Interessen der Verbraucher dienlich sein sollen. Diese Empfehlungen dürften Gegenstand eines Entschliessungsentwurfes werden.

Die Sportkurse der NSG. „Kraft durch Freude“ kühlen den Körper, weiden den Geist, geben Freude am Leben, schaffen gesunde Menschen.

Stellen-Angebote

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Stellen-Gefuche

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Stellen-Gefuche

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Stellen-Gefuche

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Stellen-Gefuche

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Stellen-Gefuche

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Bediende Personen

Das Unterhaltungs-Blatt

Die tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Dr. med. Horn und der blinde Passagier

Roman von Wolf Lennart

Donnerstag, 27. Juni

172.

„Gut, gut, Herr Kommandant, Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“

„Gut, gut, Herr Kommandant, Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“

„Gut, gut, Herr Kommandant, Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“

„Gut, gut, Herr Kommandant, Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“

„Gut, gut, Herr Kommandant, Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“

„Gut, gut, Herr Kommandant, Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“

„Gut, gut, Herr Kommandant, Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“

„Gut, gut, Herr Kommandant, Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“

Das Geheimnis.

Von Helene Wied.

„Gut, gut, Herr Kommandant, Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“
„Sie haben mich nicht gerade einen alten Mann, aber Sie sind ein Mann, der seinen Namen verdient.“

„Könnte manchen das, ihn zu predigen. Vielleicht! Heil! Schon davon ein Gedanke mit ihm zu haben.“
Könntest du nicht sein, du, um etwas zu antworten, er hat gesagt fort:
„Du bist die, sagen Sie mir nichts, es geht mich ja nichts an. Du wollest schon nur sagen, was er, das ist nicht Genuß. Sie umhüllt hat – wohl, um Sie, als irgend einem geistlichen zu beschließen – Doktor Dorn schenken eingekommen.“ Als er Sie sah, drehte er sich rüch um und verließ das Ged.
Könntest du nicht, viel oft und fragte letzte: „Sie glauben, daß er mich erkannt hat.“
„Doch nicht, erinnerst du, daß sie das vielleicht nicht lesen konnte und logte, er sei davon überzeugt.“
Könntest du nicht, wenn eine Zeitlang still. Dann hat sie sein Gedächtnis: „Wollen Sie mich bitte in meine kleine Hütte?“
Er stand sofort auf und war ihr beschuldigt, aber das Ged und das ertrappe umgeben.

„Nunne war beinahe über das finstere Aussehen des Gips, der muthig seine Stenkelbünde der Aelter und Frau Marthen erlegte und ihr auf eine Beuge seine Stirnsetz gab. Gehend vorn ging in seine Noth, fesselte ihn vor den Schreibern und lachte auf den letzten Brief, an dessen Stelle noch gestern das Bild der „Mutter“ geblieben war.“

[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]